Preis 25 Gr oder 1 Kč **Porto pauschaliert.**

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50	Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann** Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8. Vertretung für Čech Teschen: Spezialbüro „Union". Breite Gasse 3. Tel. 103	Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1930 Donnerstag, den 18. September Nr. 38.

Lokales

CIESZYN. (Vom Starostwo.) Der schles. Wojwode hat den Kanzleiadjunkten Herrn Felix Sojka vom Starostwo Cieszyn nach Katowice versetzt

— *(Auflösung der isr. Kultusgemeindevertretung u. Einsetzung eines Regierungskommissärs.)* Wie wir soeben erfahren, hat das hiesige Starostwo die israel. Kultusgemeindevertretung in Cieszyn aufgelöst und als Regierungskommissär Herrn Kreisgerichtsrat Dr. Oskar Goldberger eingesetzt, der die Neuwahlen für die künftige Kultusgemeindevertretung durchzuführen haben wird.

— *(Paneuropa wird u. muß zustandekommen!)* Herr Erwin Jandaurek in Cieszyn schreibt uns: Meine Überzeugung, Paneuropa wird zustandekommen, stützt sich auf keine „Prophezeiung" von mir, sondern liegt ganz klar auf der Hand u. zw. deshalb, weil die jetzigen Verhältnisse in Europa von keiner Nation auf die Dauer ertragen und ausgehalten werden können. Warum Paneuropa zustande kommen muß, ist einfach zu begründen. Weil es eben heute wohl keinen verantwortlichen Außenminister in Europa gibt, der sich nicht darüber klar wäre, was an Stelle Paneuropas sonst treten dürfte! Wer also nicht kurzsichtig ist, der wird sicherlich die Geschehnisse in anderen Ländern aufmerksam verfolgen und seine Schlüsse daraus ziehen können. Mit Blindheit sind aber die Gleichgültigen geschlagen, die da glauben, da sie alles in Hülle und Fülle haben und als Egoisten für den verzweifelten Mitmenschen kein Interesse aufbringen — für alle Zukunft gesichert zu sein, denn die jetzt Sorglosen vergessen bei den Worten — „Was kümmert mich Paneuropa!" ganz darauf, daß auch für sie im Falle eines nach anderen Grundsätzen gegliederten Systems oder gar eines blutigen Umsturzes in Europa ihr letztes Stündlein für ihre jetzigen Behauptungen und Prinzipien geschlagen haben dürfte. Aber auch diejenigen, die der Ansicht sind — „Ich bin ja ein armer Teufel, habe nichts und kann auch demzufolge nichts verlieren" täuschen sich gründlich u. zw. deshalb, weil auch sie gegen ihre Mitmenschen rücksichtslos sind und — ganz besonders auf die Zukunft ihrer eigenen Kinder vergessen. Es hätte somit jeder, ob arm ob reich, und alle Europäer, welche geordnete Verhältnisse auf friedlichem Wege herbeisehnen, die Pflicht, dem Gedanken „Wir wollen Paneuropa und müssen es erreichen" dadurch Nachdruck zu verleihen, daß sie — solange es noch nicht zu spät ist — durch Anmeldung als Mitglied zur paneuropäischen Union (Zentrale: Wien I, Hofburg) beitreten. Wir Schlesier in Polen sollten aber mit gutem Beispiele vorangehen und dies umsomehr, als unsere Regierung mit Begeisterung und in erster Reihe zu Briands Denkschrift hinsichtlich Paneuropa Stellung genommen hat.

Cieszyn, 17. Sept. 1930.

Erwin Jandaurek.

— *(Vom Hausbesitzerverein Cieszyn.)* Am Sonntag den 28. d. M. um 10 Uhr vorm. findet eine außerord. Generalversammlung im Stadtkinosaale statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht über das neue Gebäudesteuersystem, ferner ein Antrag wegen Änderung des sogen. Zinsgroschensystems und anderes mehr.

— *(Todesfälle.)* In Cieszyn ist im Alter von 75 Jahren die Hausbesitzerin Frau Bertha *Lanzer,* Witwe nach dem Privatier Michael Lanzer, Tiefe Gasse, gestorben. — Ferner starb in Cieszyn die Witwe nach dem Käseerzeuger und gewes. Hausbesitzer Stoklas (Breite Gasse), Frau Anna *Stoklas,* im Alter von 82 Jahren.

— *(Dramatische Szenen im Gerichtssaale.)* Vor dem Appellsenate des hiesigen Kreisgerichtes fand Donnerstag die Fortsetzung der Berufungsverhandlung in der Ehrenbeleidigungssache des emerit. Oberlandesgerichtsrates und Gerichtsvorstehers Dr. Jakob Darocha in Strumień (Schwarzwasser) gegen den dortigen Advokaten Dr. Paul Kulpa statt. Wie von uns bereits gemeldet, wurde in erster Instanz Dr. Kulpa zu drei Wochen Arrest umgewandelt in eine Geldstrafe von 1000 Zł verurteilt, weil er vor dem Kaufmann Natan Goldberg erzählt haben soll, gegen Dr. Darocha sei eine häßliche Geschichte im Zuge, er solle Bestechungen genommen haben. In der fortgesetzten Berufungsverhandlung führte der von der Advokatenkammer bestellte Verteidiger Dr. Fenichel aus, daß der unter Eid vernommene Zeuge Goldberg so unbestimmt ausgesagt habe, daß man seine Angaben nicht als Beweis werten könne. Alle anderen von Dr. Darocha geführten Indizienbeweise seien gegenstandslos. Nach dem ruhigen und sachlichen Plaidoyer des Verteidigers ergriff Dr. Darocha, ein sehr nervöser Herr, das Wort. Im Verlaufe seiner Ausführungen erlitt Dr. Darocha, der erregt seine richterliche Ehre verteidigte und auf seine 35 jährige klaglose Dienstzeit hinwies, einen förmlichen neurasthenischen Anfall. Er schrie und tobte, warf mit den Akten herum. Im Zuhörerraum brach seine Gattin in Tränen aus. „Weine nicht! Es gibt noch Richter in Polen!" rief in Ekstase Dr. Darocha einmal übers andere mit überlauter Stimme, stürzte auf seine Gattin zu und küßte sie stürmisch. Als sich der Gerichtshof zur Beratung zurückzog, dröhnten noch immer die Worte „Weine nicht, es gibt noch Richter in Polen!" Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende (Gerichtsrat Dr. Blahut) ein *freisprechendes* Urteil, da der objektive Tatbestand nicht erwiesen sei. Niedergeschmettert meldete Dr. Darocha die Nichtigkeitsbeschwerde an.

— *(Realitäten- und Wohnungsvermittlung in Cieszyn.)* Der Hausbesitzerverein in Cieszyn hat in Gemäßheit seiner Statuten in seiner Sitzung vom 3. d. M. beschlossen, bei Käufen und Verkäufen von Häusern sowie bei Vermietung von Wohnungen zu vermitteln. Es werden deshalb alle in diesen Angelegenheiten interessierten Personen ersucht, sich bei Herrn Reichmann im Kiosk, Tiefe Gasse Nr. 4 zu melden.

— *(Eine sensationelle Schaustellung in Cieszyn.)* Hier ist die größte Wandermenagerie Polens (Direktion M. Herrgott) eingetroffen, die zufolge ihres Reichtums an exotischen Tieren eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bedeutet. Es sind prachtvoll dressierte, seltene Exemplare, die man zu sehen bekommt. Der Zustrom des Publikums ist denn auch ein massenhafter. Täglich um 8 Uhr abends finden Dressur-Vorführungen mit Löwen, Wölfen und anderen Raubtieren statt. Die Menagerie ist von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends geöffnet. Tierfütterung täglich um 12 Uhr mittags. (Siehe Inserat.) Wir können den Besuch dieses Grand-Unternehmens nur bestens empfehlen.

— *(Unterhaltungsabend des Zigeunerkönigs.)* Der hier weilende Zigeunerkönig Michael II. Kwiek veranstaltet Samstag, den 20. d.M. um 6 Uhr abends im Hirschensaale einen Unterhaltungsabend. Es werden auch fünf Zigeunerbürgermeister anwesend sein, die zur Registrierung hier eingelangt sind. Anfang 6 Uhr abends. Entree fürs Publikum: 1.50 Zł pro Person, 2.50 Zł pro Paar.

— *(Bruchleidende)* wenden sich mit Vertrauen an die Firma Anton Fronek, Spezialerzeugung neupatentierter Bruchbänder in Leitmeritz, Neutorgasse Nr. 5. Telephon Nr. 366. Siehe Inserat in der heutigen Nummer d. Bl.

— *(Aus dem jüd. Kultus- und Vereinsleben.)* (Die Gebetordnung für das jüd. Neujahrsfest, d. i. 23. und 24. Septbr.) wurde in der Hauptsynagoge folgends festgesetzt:

Erew-Rosch-Haschanah, d. i. Montag, den 22. September 1930: Minchah 5½ Uhr, Predigt 5¾ Uhr. — I. Festtag, d. i. Dienstag, den 23. September 1930: Morgengottesdienst 7 Uhr, Ausheben der Thora 10 Uhr, Schofarblasen 10¼ Uhr, Predigt 10½ Uhr, Mussaf 11 Uhr, Minchah 4 Uhr, Abendgottesdienst 5½ Uhr. — II. Festtag, d. i. Mittwoch, den 24. September 1930: Morgengottesdienst 7 Uhr, Ausheben der Thora 10 Uhr, Schofarblasen 10¼ Uhr, Predigt 10½ Uhr, Mussaf 11 Uhr, Minchah 4 Uhr. — Der Tempelvorsteher: Ignatz Klein m. p.

(Die Versorgung der Invaliden.) Die Verordnung betreffend Verlängerung des Termines zur Registrierung der Kriegsinvaliden (Dz. U. R. P. Nr. 23 vom 13. März 1929) setzt als Endtermin nicht nur für Invaliden, sondern auch für die Hinterbliebenen verstorbener, verschollener oder gefallener Soldaten den 31. Dezember 1930 fest. Da es noch sehr viele in dieser Hinsicht nicht aufgeklärte Personen gibt, welche bis jetzt ihre Ansprüche auf Versorgung nicht erhoben haben, halten wir es für angebracht, auf diese Verordnung nochmals hinzuweisen. Wir bemerken, daß diejenigen Personen, welche mangels der notwendigen Dokumente ihre Ansprüche auf Versorgung bis jetzt nicht geltend gemacht haben, wenigstens an die entsprechende Behörde ein Gesuch einreichen mögen, um nicht ihre Ansprüche ganz zu verlieren, umso mehr als aller Wahrscheinlichkeit und der derzeitigen parlamentarischen Situation nach eine Verlängerung des Termines nicht mehr erfolgen wird. Die Gesuche müssen bis zum 31. Dezember 1930 eingereicht werden. Im Falle einer abschlägigen Antwort müssen die Interessierten Berufung einlegen. Die Dokumente können auch nach Ablauf des vorgeschriebenen Termines ergänzt werden. Sämtliche Informationen, Interventionen und Gesuche erledigt kostenlos der Verband „Jüdischer Kriegsinvaliden, Witwen und Kriegswaisen" in Bielsko, Bahnstraße 10. Für Cieszyn und Umgebung erteilt Informationen in unserem Namen Herr Rudolf Knopf in Cieszyn, Hoenheisera 13.

(Zionistischer Verein Cieszyn.) Lesesektion. Vorträge im Vereinslokale, Sejmowa 12: Freitag den 19. d. M. 8.30 Uhr abends, Herr Dr. Sandhaus: Jabotinskis jüdische Legion. Samstag den 20. d. M. 4.30 Uhr nachm. Herr Otto Lanzer: Die parteipolitischen Richtungen im Judentum. Freitag den 26. d. M. 8.30 Uhr abend, Herr Dr. Friedmann: Religionsphilosophie des Maimonides. Samstag den 27. d. M. 4.30 Uhr nachm., Herr Weinreb.

ČECH.-TESCHEN. *(Todesfall.)* Im Alter von 82 Jahren starb hier der pens. Forstrat Herr Gröger, eine in weiten Kreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er war der Schwiegervater des akad. Malers Herrn Drobik.

—:-—

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski wies mit seinem Spazierstöcklein nach der Plakatentafel und sagte: „Panie Dobrodzieju, der Herrgott hat einen großen Tiergarten!" — Ich blickte nach den Affichen und auf ein altes Plakat für die vor zwei Wochen erfolgte Bar-Eröffnung in Tschechischteschen weisend, erklärte ich lächelnd: „Sie meinen wohl das eigenartige Eröffnungskonzert mit Ohrfeigen-Begleitung? Da soll es wirklich geknallt haben, wie in einer Menagerie! Ein ausgesuchtes Verhängnis, das über dem Hause inbezug auf Ohrfeigen schwebt!" — Mein Freund Niedopytalski wehrte ab. „Panie Dobrodzieju, ein kleines Mißverständnis. Ich habe nämlich eine wirkliche Menagerie gemeint. Da kündigt ein Direktor namens Herrgott seine „größte Schaustellung Polens" an. Interessant, was? Der Herrgott hat einen großen Tiergarten!" — Wasserstrahl strich sich schmunzelnd seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „Mboh! Was brauchen mer in Cieszyn e Menagerie? Man brauch nor ereinzugehn ins Bessemed*resch* (orthodoxes Bethaus), da seht man genug wilde Tiere, wenn sech dort anfangen de Jüden zu raufen. Beim Gericht haben de Herren Sędzias (Richter) fortwährend nor mit de Machlojkes (Konflikten) aus'm Bessemedresch zu tun. Haißt e Hetz was das gestern war mit de Verhandlungen beim Rekursgericht. Es war nämlich auch e Prozeß, wo einer hat dem anderen ereingestochen e verrostete Nadel in ...Toches, mit Respekt zu sagen, und dabei soll der Attentäter geschrien haben: Ich muß dich hargenen (töten)! Was sagense dazu, meine Herren? E ganz e neie Todesart, die im Nßanetojkef gar nicht vorkommt. Was das is, der Nßanetojkef, fragen Sie? Das sennen fromme Betrachtungen an den hohen Festtagen über des Menschen Ende, wie jedem Menschen is vorausbestimmt, ob er wird enden durch Feuer oder durch Schwert, ob durch Ertrinken oder durch Erwürgen u. s. w. Nor von e verrostete Nadel in Toches, damit der Mensch dort seine Neschome (Seele) aushaucht, davon steht drinn' nix. Dagegen steht dort vom jüngsten Gericht, wo der liebe Gott wird am jüngsten Tag jeden mustern, wie der Hirt die Schafe mustert, ob sie fleckig sennen oder rein. Schön werdense bei der Musterung aussehen, die orthodoxen Jüden von Cieszyn! Wird da der liebe Gott den Teschner orthodoxen Row (Rabbiner) fragen: Is das deine ganze Herde, die du mir da vorführst? Es sind ihrer doch sehr wenige. Wo sind deine anderen Schafe? Und der Row wird antworten: Lieber Gott, ich hab' leider nicht mehr an Schafen; die anderen sind lauter... Schweine! Die prügeln sich im Gotteshaus herum, reißen sich bei die Bärt' und stechen sich verrostete Nadeln in Toches erein." — Mein Freund Niedopytalski schwang nachdenklich sein Spazierstöcklein und sagte: „Panie Dobrodzieju, wir Teschner müssen halt immer etwas Spezielles haben, etwas ganz Besonderes, was keine andere Stadt hat. Auch inbezug auf Watschen. Ist doch sogar die Teilung Teschens auf eine historische Watsche zurückzuführen. (Tissi dostal facku!) Neuerdings haben auch a paar Watschen internationalen und interkonfessionellen Charakter gehabt." — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte schmunzelnd: „Unberufen, alles weiß er, unser Herr Niedopytalski! Das war e scheenes Weiberduell unter de Großelaube wegen e Ehemann. De Pätsch sennen nor so geflogen. Was wird das Ausland, was wird Amsterdam dazu sagen! Und was wird der Ehemann dazu sagen? Er wird so rasch ka weiblichen Stieglitz mehr aus e fremden Nest zu chappen versuchen! Ibrigens, meine Dainge (meine Sorg'). De Hauptsach', wenn mer nor gesund bleibt! Gut Jontef, meine Herren!" *Kuba.*

—::—

Gebetbestimmungen.

Für Rosch-Haschanah 5691 (23. und 24. September 1930).

Erew-Rosch-Haschanah, d. i. *Montag den 22. September 1930:* Minchah 5½ Uhr; Predigt 5¾ Uhr.

I. Festtag, d. i. *Dienstag den 23. September 1930:* Morgengottesdienst 7 Uhr; Ausheben der Thora 10 Uhr; Schofarblasen 10¼ Uhr; Predigt 10½ Uhr; Mussaf 11 Uhr; Minchah 4 Uhr; Abendgottesdienst 5½ Uhr.

II. Festtag, d. i. *Mittwoch, den 24. September 1930:* Morgengottesdienst 7 Uhr; Ausheben der Thora 10 Uhr; Schofarblasen 10¼ Uhr; Predigt 10½ Uhr; Mussaf 11 Uhr; Minchah 4 Uhr.

Der Vorstand der isr. Kultusgemeinde Cieszyn.

Ignatz Klein m. p.
Tempelvorsteher.

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.